

Erste mit 7-1 Kantersieg gegen Deggendorf 2

Ein hochkonzentrierter Sieg mit glanzvollen Momenten gelang der ersten Mannschaft gegen den Aufsteiger aus Deggendorf, der vor der Runde immerhin auf Platz 4 stand. Man merkte einen Hauch Spielfreude und erfreulicherweise keine Spur von Überheblichkeit. So stand dem fünften Erfolg in Serie nichts im Wege.

Der erste Punkt wurde in der bewegten Ouvertüre des Wettkampfes schon nach eineinhalb Stunden eingefahren und zwar im Stile alter Meister von Armin Höller gegen Michael Gahr. Armin gelang eine furiose Opferpartie, die bis 16.Zug identisch zu einer Partie von Paul Kerres aus dem Jahr 1934 ablief. Der damals 18jährige Kerres realisierte am Ende allerdings weniger spektakulär als Armin 90 Jahre später. Nach Lg2:!! Dg4 setzen Kerres und Armin mit Lh3! fort, wonach Dh3 Dg5+ Kf1 folgte. Während Kerres staubtrocken mit Ta8: realisierte, spielte Armin mit De5: Finale furioso. Wenige Züge später hatte Michael genug gesehen und gab auf.



Gahr – Höller: Lg2: entscheidet!



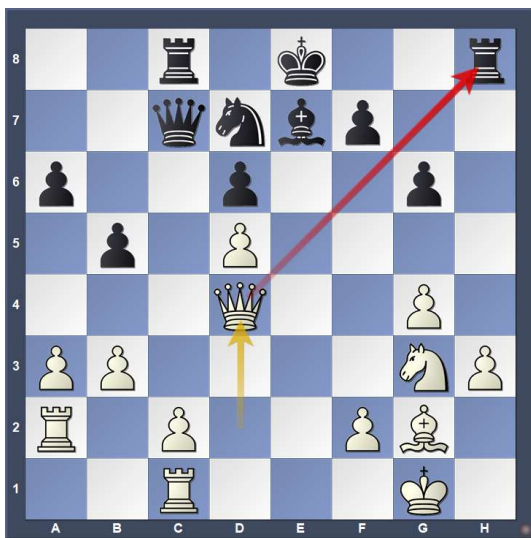
Crone – Grabmeier: weiße Initiative

Zu diesem Zeitpunkt hatten andere Partien gerade einmal mit einem langsamen Satz in Form von etwa 15 ruhigen Eröffnungszügen zu bieten: Andante. Edi Huber gegen Ludwig Bielmeier oder der Autor dieser Zeilen, Georg Seisenberger, gegen Bernd Bauer wären hier zu nennen und auch bei Andreas Kampert gegen Günther Dörfler war wenig los. Etwas Crescendo bot Philip Schwertler, der gegen Michael Bacholke einen Bauern eingeheimst hatte. Ein Ausrufezeichen (forte!) setzte Stephan Crone, der Johannes Grabmeier mit einem Bauernopfer schon früh unter Druck setzte.

Abgeklärt wurde an den Spitzenbrettern eröffnet: Thomas Niedermeier sparte sich mit einer langen Serie forcierter Züge aufwändige Eröffnungsüberlegungen und ging sofort in ein Damen-loses Mittelspiel über. Asymmetrische Bauernstruktur und verschiedene Läufer

kennzeichneten diese anspruchsvolle Stellung. Leo Knoblauch stand gegen Hubert Firlbeck indes in geschlossener Stellung mit einem lange nicht rochierten König etwas unter Druck.

Im ersten Akt, noch weit vor der ersten Zeitkontrolle zeigten die Ilmmünsterer dann virtuoseres Spiel. An nahezu allen Brettern übernahmen wir die Kontrolle. Andreas hatte zwei Bauern gewonnen, Stephan einen Bauern und die Kompensation – sprich überwältigenden Stellungsvorteil. Philip hatte seinen Mehrbauern in ein Schwerfigurenendspiel überführt und ich hatte einen Deggendorfer Isolani in einem Endspiel mit ja einem Springer und Turm. Das sah nach vier weiteren Punkten aus. Und dabei hatten wir unsere Solisten noch gar nicht singen lassen. Denn Edi und Tom hielten sich noch vornehm zurück und warteten auf ihren Einsatz. Sie lavierten mit sanftem Druck, aber noch ohne entscheidende Initiative.



Kampert - Dörfler: Weiß hat zwei Bauern

Bacholke-Swertler: Schwarz hat einen Bauern

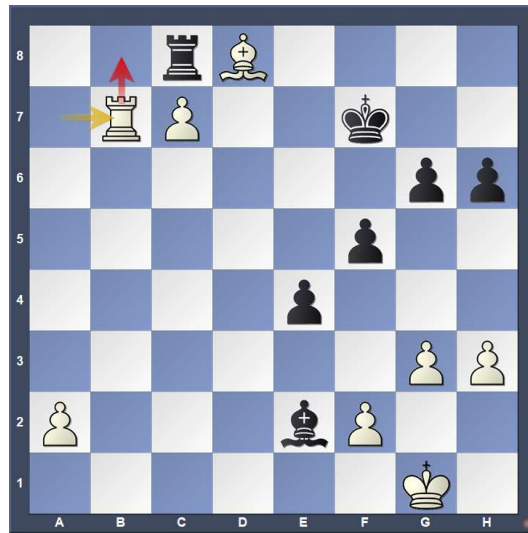
Schwere Klänge indes am Spitzenbrett. Hubert Firlbeck hatte am Anfang viel Zeit verbraucht, seine Eröffnungsvorteile vergeigt, als ihm plötzlich und buchstäblich in letzter Minute eine brachialer Opfergedanke kam. Leo spuckte ein paar Misstöne und so schien ein Gewitter über ihn hereinzubrechen. Zu allem Überfluss verlor Philip zur selben Zeit jegliche Stellungsharmonie. Er stellte ohne Not einen ganzen Turm ein. Diese erste Dissonanz führte zum 1-1.

Aber umgehend spielte Andreas die große Klaviatur der Realisation technisch sauber zum 2-1. So beschwingt habe ich ihn lange nicht spielen sehen. Kurz danach hatte dann Armin seinen Schockmoment, als ihm fast das wohlverdiente Bier aus der Hand fiel, weil er bei Stephan ein vermeintliches Deggendorfer Matt erspäht hatte. Das Grabmeiersche Desperado-Opfer hatte jedoch ein Loch und Stephan hatte das sofort erkannt. Er realisierte blendend und zeigte eine brillante Vorstellung bis zum Schluss. Eine Partie aus einem Guss und so stand es nach drei Glanzpartien: 3-1.

Das 4-1 blieb dann Leo vorbehalten, der im Trommelwirbel des Chaos – auch dank seinem großen Zeitvorteil – die Übersicht behielt und dem lange virtuos auftrumpfenden Hubert Firlbeck am Ende die Show stahl. Kaltblütig verwandelte er seinen c-Freibauern, nachdem es zuvor so ausgesehen hatte, als ob sein Monarch auf der Strecke bleiben würde. Ein Ritt auf der Rasierklinge mit glücklichem Ende. Die vielen Aufs und Abs dieser Partie werden noch im Video zum Wettkampf zu sehen sein.

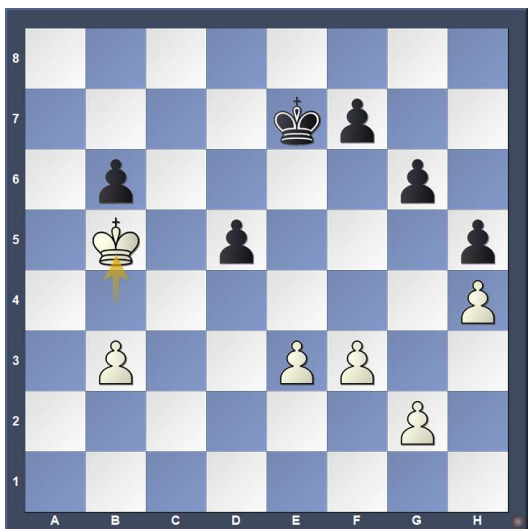


Firlbeck - Knoblauch: Tb8??

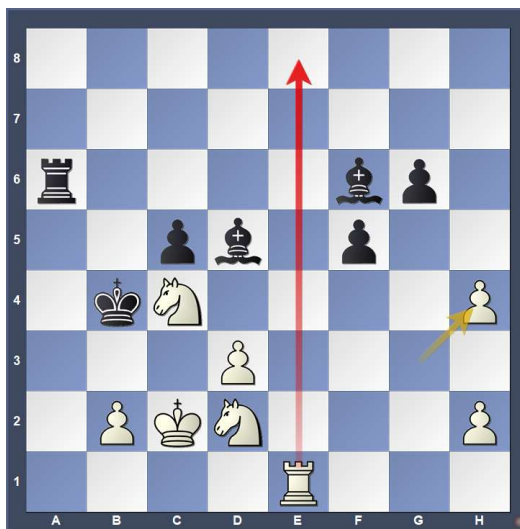


Niedermeier – Tauber: +-

Es blieben drei Endspiele nach der Zeitkontrolle und die Erkenntnis, dass man gegen Tom in seiner aktuellen Form keinen Fehler machen darf. Der Dirigent im Ilimünsterer Team gab nach nur einem einzigen Fehler des bis dahin stark aufspielenden Rainer Tauber den Taktstock nicht mehr aus der Hand und stellte den Mannschaftssieg mit seinen beiden Freibauern a und c sicher. Eine fehlerfreie Partie mit vielen Facetten, die im Video zum Match beleuchtet werden: 5-1.



Seisenberger-Bauer: +-



Bielmeier – Huber: Td6!?

Es folgte die Coda. Edi und ich mühten uns in der Nachspielzeit redlich die Brettpunktezahl hochzuhalten. Das gelang mit Pauken und Trompeten, auch weil die Deggendorfer am Ende ob des Wettkampfverlaufs konsterniert und zermürbt waren. Ich hatte 20 Züge lang um den Isolani herum manövriert und am Ende spielte die Stellung für sich bzw. ich hatte etwas Glück, dass Bernd nicht mehr die beste Verteidigung fand. Das entstehende Bauernendspiel war nicht mehr haltbar. Edi schlug am Ende nochmal feine leise Töne an, die Ludwig den letzten Zahn zogen. Ein schöner Manöverzug auf dem Weg zum 7-1 ist im letzten Diagramm zu sehen.

Mit 13-1 Punkten stehen wir mit 4 Punkten Vorsprung an der Tabellenspitze. Nach Ostern würde ein Unentschieden aus den verbleibenden Runden zur Meisterschaft reichen.